

Liebe und Freundschaft im Frauenkloster

Leseheft zur Publikation 'Netzwerke der Nonnen'
und zur erweiterten Ausgabe der 'Unerhörten Frauen'

für Äbtissin und Konvent im Kloster Lüne



Kloster Lüne, Einband Handschrift 15

Fotografie: Wolfgang Brandis, Rechte: Kloster Lüne

Kloster Lüne, Juli 2025

Kritische Edition der Briefsammlung der Lüner Benediktinerinnen (Hs. 15, ca. 1460-1555), hg. von Eva Schlotheuber und Henrike Lähnemann, Tübingen: Mohr Siebeck 2025. [Open access pdf des Bandes](#). Online in der [Digital Library of the Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel](#). Henrike Lähnemann und Eva Schlotheuber: Unerhörte Frauen. Die Netzwerke der Nonnen. Berlin: Propyläen ²2025 (Taschenbuchausgabe) oder auf Englisch: The Life of Nuns. Love, Politics, and Religion in Medieval German Convents, transl. by Anne Simon, Cambridge: Open Book Publishers 2024, [Open access html](#), [pdf](#), and [audiobook versions](#) <https://doi.org/10.11647/OBP.0397>.

Brief 189

Nonne im Kloster Lüne an eine Nonne in einem unbekannten Kloster. Freitag nach Jubilate, unbekanntes Jahr. Dank für Trostbrief und Schleiersendung

Die Absenderin freut sich über die Nachricht, dass es der Empfängerin gut gehe; auch sie sei wohlauf. Sie dankt für die vielen Wohltaten, besonders für den Trostbrief und ein Andachtsbildchen, das ihre trauernde Seele getröstet habe. Als Zeichen der Verbundenheit sende sie ein Körbchen mit Leckereien und eingelegtem Fisch. Wie Jonathan für David würde sie ihren Rock für sie ablegen wollen, doch da dies nicht möglich sei, schicke sie einen ihrer Schleier. Sie möge ihn in der Liebe empfangen, mit der er geschickt wurde. Möge Christus noch ein Brautgewand mit Perlen und Edelsteinen dazugeben.

Lüne, Kloster Lüne, Hs. 15, Lage 15, fol. 6r. Lateinisch und Niederdeutsch.

Grußformel mit Anbindung an die Kirchenjahreszeit

In paschalibus festis ex intimis precordiorum¹ affectibus exultare et iubilare ac resurgentem regem glorie cum omni creatura collaudare, reverenda ac religiosa domina, michi utique in prenominato rege glorie visceretina² dilectione preamanda!³

In den österlichen Festtagen aus den tiefsten Gefühlen meines Innersten zu frohlocken und zu jubeln und den auferstehenden König der Herrlichkeit mit aller Kreatur zu preisen, ehrwürdige und fromme Frau, mir in eben diesem König der Herrlichkeit in innigster Zuneigung vor allen anderen liebenswert!

¹ *praecordia* sind die inneren Organe um das Herz oder spezifisch das Zwerchfell als Sitz des Atems, auch metonymisch für Mut. Im mittelalterlichen Latein werden klassische ‚ae‘ als ‚e‘ geschrieben; *prae* intensiviert das folgende Wort, cf. *praeamandus* = überaus liebenswert (Adjektiv als Gerundiv zu *amare* = lieben).

² Adjektiv zu *viscera*, Eingeweide

³ Jeder vollständige Brief beginnt, den Regeln der *Ars dictandi* folgend, mit einer Grußformel, die bei den Nonnen jeweils einen Bezug auf die Kirchenjahreszeit als Datierungshinweis und geistliche Einordnung enthält.

Ergehenserkundigung

Quoniam ex scriptis vestris favorabilibus sum certificata de statu vestre valitudinis,⁴ in hoc venerabilitati vestre⁵ congaudeo ex fundo cordis, et utinam, Deo largiente, talia per multorum annorum curricula audire possum; hoc foret michi non modica letitia, et idem notifico reverentie vestre de successu meo, quod an-nuente divino auxilio consisto in sospitate, reverenda et my preamanda domina.

Da ich durch Eure ermutigenden Schreiben über Euren guten Gesundheitszustand unterrichtet wurde, freue ich mich von Herzensgrund mit Euch und wünsche, dass ich, so Gott will, noch im Lauf vieler Jahre solche Nachrichten von Euch hören möge; das wäre mir eine nicht geringe Freude, und ebenso teile ich Euer Hochwürden mit, dass ich durch göttliche Hilfe bei guter Gesundheit bin, ehrwürdige und mir überaus verehrens-werte Frau.

Bezug auf früheren Austausch

Quantas innumeras ymmo eximias grates teneor vestre venerabilitati exsolvere pro multis caritativis beneficiis michi totiens exhibitis penitus ignoro; non sufficio calamo exprimere nec verbis ullo modo declarare, maxime nunc pro littera vestra valde consolatoria michi una cum pulcherrimo folio destinata, unde anima mea turbata dulciter est recreata; et hanc vestram missivam quam pro magno clenodio suscepi et cum lacrimatibus oculis preletitia legi atque relegi illam de verbo ad verbum, de sillaba ad sillabam et prenimia suavitate saturari non valeo, nam videtur michi, quasi oretenus cum mea precordialissima matre ac amita VGken⁶ sim lo-cuta, *unde dat is my up myn herten kamen, wente reverentia vestra heft so meer de aldererste wesen, de my in his tribulationibus meis consolert heft, unde dat mut ik venerabilitati vestre bekennen unde regracieren* quamdiu vixero. Quia secundum illud dictum vulgare: „Semper in tribulationibus et necessitatibus probandi sunt amici.“ *Unde dat hebbe ik vullenkomen by juw bevunden.*

Wie viele unzählige, ja überschwängliche Dankesworte ich Eurer Ehrbarkeit für die vielen liebevollen Wohltaten schulde, die Ihr mir so oft erwiesen habt, weiß ich nicht; ich vermag es weder mit der Feder auszudrücken noch mit Worten auf irgendeine Weise zu erklären, besonders jetzt für Euren sehr tröstlichen Brief, den

⁴ Die Ergehenserkundigung steht an erster Stelle nach der Eröffnungsformel.

⁵ Die Nonnen benutzen, wie für das Kloster vorgeschrieben, die förmliche Anredeform 2. Person Plural und beziehen sich aufeinander mit den Ehrentiteln, die dem Amt entsprechen, hier dem der Priorin.

⁶ Die Endung *-ken*, die an Initialen angehängt wird, entspricht dem hochdeutschen Diminutiv *-chen* und markiert persönlich bekannte Personen.

Ihr mir zusammen mit dem wunderschönen Blatt zugesandt habt, durch das meine aufgewühlte Seele süß erquickt wurde; und ich habe dieses Schreiben wie ein kostbares Kleinod empfangen und mit tränenbenetzten Augen von übergroßer Freude gelesen und wieder gelesen, Wort für Wort, Silbe für Silbe, und kann mich aus übergroßer Süße nicht daran sattlesen, denn es scheint mir, als hätte ich mündlich mit meiner innigst geliebten Mutter und Tante, der lieben V.G.,⁷ gesprochen,⁸ und das hat mein Herz tief berührt, denn Eure Hochwürden waren die Erste, die mich in meinem Leid getröstet hat, und das muss ich Euer Ehrwürden bekennen und euch danken, solange ich lebe. Denn wie das volkssprachige Sprichwort sagt: „In Not und Bedrängnis werden die Freunde geprüft.“⁹ Und das habe ich bei Euch vollkommen erfahren.

Gabentausch

Quit igitur nunc proinde reverentie vestre rependere queam, quod possit esse equivalens apud me, prochdolor non invenio, uti libenter, karissime mee atque precordialissime unigeniken, | fol. 6v | darem pro xenio precioso, *alze* reverentia vestra eget. Attamen pro inditio caritatis immense, qua anima mea conglutinata est anime vestre, veluti anima Jonathe conglutinata est anime Davidis et dilexit eum Jonathas quam animam suam, ita ego diligo vestram reverentiam in visceribus Jesu Christi, in cuius testimonium transmitto venerabilitati vestre unam fiscellam cum apothecalibus et aliquos pisciculos conditos *dar scal sick* reverentia vestra *mede conforteren*, Deo ad laudem, michi ac aliis multis ad salubrem atque diutinam consolationem. Et si foret michi possibile, quod ego tantilla possem me expoliare tunica nostra¹⁰ et reverentie vestre eam prestare, quemadmodum Jonathas fecit Davidis, hoc ex fundo cordis libenter facerem. Itaque, si non possum dare vestimentum, idipsum tamen, quod michi est possibile, non negligam reddere. Sicque ad presens dirigo reverentie vestre unum velum, *den hebbe ik* ob vestri dilectionem *namen* de nostro capite, *unde sende juw den* in maxima caritate et peto obnix, *dat gy den in der sulven leve willen recipieren*, *dar ik juw den anesende*; *konde ik* reverentie vestre *darmede senden* queque salutaria anime et corporis ac meum viventem cor, *wat ik dat gherne dede*, idcirco flagito, ne illud spretui habeatis.

⁷ Vgl. Brief 148: VG als Nonne aus Kloster Walsrode, die einige Tage in Lüne verbrachte.

⁸ Standardformel für Bestätigung von persönlichen Schreiben, vgl. Brief 215 oder 223.

⁹ Auch in Brief 13 und 44 wird darauf als deutsches Sprichwort verwiesen, sonst lateinisch bezeugt, u.a. mehrfach Thomas a Kempis, vgl. *Opera*, hg. von Pohl, Bd. 4 (1918), S. 80.

¹⁰ Die Absenderin spricht von sich selbst auch im förmlichen Plural, gleichzeitig verweist „unsere Tunika“ auf das von Senderin und Empfängerin getragene Ordensgewand ist.

Was ich nun dafür Euer Hochwürden vergelten könnte, das gleichwertig in meinem Vermögen erschiene, ach, das finde ich nicht, auch wenn ich gerne, meine überaus geliebte Einzige, Euch ein kostbares Geschenk machen würde, wie es Eurer Ehrwürden würdig wäre. Doch als Wahrzeichen der unermesslichen Liebe, mit der meine Seele mit der Euren verbunden ist wie die Seele Jonathans mit der Davids verbunden war, den Jonathan wie seine eigene Seele liebte,¹¹ so liebe ich Eure Ehrwürden in den innersten Tiefen Jesu Christi; als Zeugnis dessen sende ich Eurer Ehrwürden ein Körbchen mit Arzneien und einige eingelegte Fische, damit Eure Hochwürden mit stärken, Gott zu Lob, mir und vielen anderen zu Heil und lang anhaltendem Trost. Und wenn es mir, die ich so gering bin, möglich wäre, mich meines Gewandes zu entledigen und es Eurer Hochwürden zu überreichen, auf die Weise wie Jonathan es David tat, so würde ich das vom Grunde meines Herzens bereitwillig tun. Und daher, wenn ich Euch kein Gewand geben kann, will ich doch nicht unterlassen, das zu geben, was mir möglich ist. So sende ich Eurer Hochwürden zum gegenwärtigen Zeitpunkt einen Schleier, den ich aus Liebe zu Euch von meinem Haupt genommen, und sende Euch den in größter Zuneigung und bitte inständig, dass Ihr ihn in derselben Liebe annehmen mögt, in der ich ihn Euch sende; könnte ich Eurer Hochwürden damit auch Heilmittel für Seele und Leib und mein lebendiges Herz senden, wie gerne täte ich das, darum bitte ich Euch, dass Ihr es nicht verachtet.

Himmlischer Lohn

Et ille imperialis belliger inclitus et gloriosus, qui in stola glorificati corporis sui preclarus atque formosus resurrexit de tumulo, *de mote* reverentie vestre ex parte mea *darto geven* vestem nuptialem gemine caritatis margaritis ac lapidibus preciosis intextam, *dar gy eme froliken inne moghen enjegenen ghan*, dum nos ad celeste convivium invitaverit in hoc exilio, scilicet in perceptione venerandi sacramenti, ac demum digne mereamini introire ad nuptias illas paschales,¹²
 ubi delicie affluunt,
 ubi premia non deficiunt,
 ubi spirat odor cynamomi et balsami ac totius suavitatis, ubi electi | fol. 7r | ab
 uberibus consolationis sponsi immortalis saturabuntur
 et torrente voluptatis potabuntur,
 ibique contemplari mereamini facie ad faciem Dominum dominorum,

¹¹ Zur Geschichte von der Freundschaft Davids und Jonathans vgl. 1. Samuelbuch 18. Zur Bildlichkeit des 'conglutinare' vgl. Einleitungskapitel 2.1. von Edmund Wareham Wanitzek.

¹² Als hymnisch-feierlicher Abschluss hier Übergang zu einer mit Reimklängen angereicherten Prosa, vgl. dazu Henrike Lähnemann, Reimprosa und Mischsprache, in: Wolfram-Studien.

in Syon celebrando cum omnibus electis paschalem sollempnitatem
in secula seculorum.

Und jener berühmte und herrliche kaiserliche Streiter, der in der Stola seines verherrlichten Leibes ruhmreich und schön aus dem Grab auferstanden ist,¹³ der möge Eurer Hochwürden an meiner Statt dazu das hochzeitliche Gewand doppelter Liebe¹⁴ schenken, durchwirkt mit Perlen und kostbaren Steinen, in dem Ihr ihm freudig entgegengehen möget, wenn er uns zum himmlischen Gastmahl einlädt, hier im Exil, nämlich durch den Empfang des ehrwürdigen Sakraments, und schließlich Euch verleihe würdig einzutreten zu jenen österlichen Hochzeitsfestmählern, wo die Wonnen überfließen, wo die Belohnungen nicht fehlen, wo der Duft von Zimt, Balsam und aller Süße weht, wo die Auserwählten von den Brüsten des Trostes des unsterblichen Bräutigams gesättigt werden und vom Strom der Wonne getränkt werden und wo Euch verliehen wird das Angesicht des Herrn aller Herren von Angesicht zu Angesicht zu schauen, wenn Ihr mit allen Auserwählten in Zion das österliche Fest feiert, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Abschlussgrüße

Nil plus etc.¹⁵

Cum his valeat vestra reverentia sana et incolumis in eo, qui pro nobis mortuus est et resurrexit, qui vos in hominis utriusque prosperitate ac salute corroboret ac confirmet temporibus longevus.

Raptim ex Lune sexta feria post Iubilare.¹⁶

Nichts weiter für diesmal etc.

Damit wünsche ich Eurer Ehrwürden Gesundheit und Wohlergehen in dem, der für uns gestorben und auferstanden ist, der Euch in Wohlergehen und Heil beiderlei Menschsein stärken und festigen auf lange Zeit.

Eilig geschrieben in Lüne, am Freitag nach dem Sonntag „Jubilare“.

¹³ Christus mit der Siegesfahne aus dem Grab steigend ist die häufigste Darstellung in den Bildzeugnissen der Lüneburger Frauenklöster, vgl. den Lüneer Osterteppich von 1504-1508 (Kohwagner-Nikolai, "Per manus sororum [...]") (2006), S. 367-375), die Wienhäuser Skulptur und Malereien im Nonnenchor und Marginalillustrationen in Medinger Ostergebetbüchern.

¹⁴ Die *gemina caritas* („Zwillings-Liebe“) findet sich schon bei S. Augustinus Hipponensis in ep. 109, §1, in: Augustinus von Hippo, Epistulae, hg. von Goldbacher, Bd. 2 (1898), S. 635.

¹⁵ Standardabschlussformel, die ausdrückt, dass aus Zeit- und Platzmangel der Brief jetzt beendet wird.

¹⁶ „Iubilare Deo omnis terra“ ist der Introitus zur Messe am dritten Sonntag nach Ostern.

Brief 190

Nonne im Kloster Lüne an Nonnen im Kloster Ebstorf, darunter eine Verwandte von Gertrud von Eltzen, nach 26. Juli 1497, Kondolenzbrief

Die Absenderin teilt mit, dass sie gesund sei und gleiches von den Ebstorferinnen hoffe. Ihr Herz schmerze, wenn sie liebevoll an die Empfängerin und an den Tod der Lüner Subpriorin Gertrud von Eltzen denke; sie alle seien zwar schwer getroffen, aber sicher leide die Verwandte der Verstorbenen besonders. Sie selbst sei seit der Klosterreform in Lüne nie länger als eine Stunde von der Subpriorin getrennt gewesen, sei auch nach dem Tod bei ihr geblieben und habe sie mit zu Grabe getragen. Zum Schmerz des Verlustes käme noch der Schmerz, dass sie der Empfängerin nicht angemessenen Trost geben könne. Doch in der Trauer sei eigentlich mehr Anlass für Freude als für Tränen. Zweifellos sei sie nun bei Christus, der den Schmerz der Hinterlassenen anerkennen möge und ihr seine Mutter zum Trost hinterlasse.

Lüne, Kloster Lüne, Hs. 15, Lage 15, fol. 7r. Lateinisch und Niederdeutsch.

Grußformel mit Anbindung an den Briefanlass

Jesum Christum summum patrem familias, qui a principio plantavit paradysum voluptatis, pro suavi favorabilique salutamine!

Jesus Christus, das höchste Familienoberhaupt, der von Anfang an das Paradies der Wonne gepflanzt hat, zu einem süßen und wohlwollenden Gruß zuvor!

Ergehenserkundigung

Precordialissime matres,¹⁷ utique michi in eodem nimium medullitus diligende, liqueat caritatibus vestris favente Dei clementia me sanam esse et incolumen, idipsum etiam a vobis totis precordiorum affectibus opto tempore utinam longo.

Überaus innig geliebte Mütter, mir in Ihm zutiefst ans Herz gewachsen, ich darf Euch mitteilen, dass ich durch die Gnade Gottes gesund und wohlauf bin; dasselbe wünsche ich Euch aus den tiefsten Gefühlen meines Innersten auf lange Zeit.

My preamantissime N¹⁸, cor meum penitus arsit et adhuc ardet ex flagranti desiderio intime et tenerrime caritatis, quam gero ad vos tam ex motu proprii cordis, quam ob dilectionem precordialissime nostre Gertrudken von Eltzen felicis

¹⁷ Die Pluralanrede an die Nonnen des Ebstorfer Konvents zeigt, dass auch persönlich formulierte Briefe grundsätzlich die Gemeinschaft mit einbeziehen.

¹⁸ Die Briefabschriften erfolgten von den Konzepten, bei denen die Adressatinnen nicht vermerkt waren, da die Konzepte als Modellbriefe für andere Trauerfälle gedacht waren.

recordationis, cuius felicissima anima celum perpetualiter possideat, quam nos heu amisimus, unde conturbata sunt omnia interiora viscerum nostrarum, uti non dubito etiam de vobis, quia quidquid in memetipsa experior, hoc optime etiam agnoscere scio de vobis, *dat* dolor cordis vestri *nicht myn enis*, sed certe vobis est gladius biceps propter lineam consanguinitatis, qua vobis amore tenerrimo fuit astricta. Idcirco quantum ego vobis condolui et adhuc condoleo, hoc novit ille, qui est scrutator cordium.¹⁹

Meine über alles geliebte N., mein Herz ist im Innersten entbrannt und brennt noch immer vor glühendem Verlangen der innigsten und zärtlichen Nächstenliebe (*cari-tas*), die ich zu Euch empfinde, sowohl aus eigenem inneren Antrieb als auch aus Zuneigung (*dilectio*) zu unserer überaus geliebten lieben Gertrud von Eltzen²⁰ seligen Angedenkens, deren glückselige Seele das Himmelreich auf ewig besitze, die wir, ach, verloren haben, wodurch alle innersten Regungen von Mark und Bein erschüttersind, wie zweifellos auch Eure, denn was ich in mir selbst erfahre, das weiß ich in höchstem Maße auch auf Euch zutreffend zu erkennen, dass nämlich der Schmerz Eures Herzens nicht geringer als der meine ist, sondern gewiss ist er für Euch ein doppelschneidiges Schwert, da sie Euch durch Blutsverwandtschaft in zärtlichster Liebe (*amor*) verbunden war. Wie sehr ich mit Euch mitgelitten habe und noch immer leide, das weiß allein der, der die Herzen erforscht.

Bezug auf früheren Austausch

Et licet scriptis vobis tunc temporis minime exhibuerim, | fol. 7v | tamen totum cor meum fuit vobis annexum vinculo indissolubili sincere caritatis, et eadem caritas semper urgebat vel compellebat me arripere stilum ex illo tempore, sed, fateor, amaritudo amarissima totidem retraxit et semper prevaluit – nec myrum. Nam ablatum est totum meum temporale solatium, quod pre cunctis terrigenis dilexi velud animam meam propriam, et ultra quam credi potest, *unde se was vere*, vere dimidium anime mee²¹ et post Deum tota spes et consolatio mea, *dar ik*

¹⁹ Zu Christus als Erforscher der Herzen vgl. Ps 7,10. Vgl. 1.Par 28,9; Sap 1,6; Rm 8,27; Apc 2,23.

²⁰ Die Lüneburger Subpriorin Gertrud von Eltzen war mit der Priorin Sophia von Bodenteich anlässlich der Klosterreform am 19. Oktober 1481 aus Ebstorf gekommen. Sie starb am 26. Juli 1496, Die Chronik, hg. von Stenzig (2019), S. 67; 83. Vgl. Brief 20 (Kondolenzschreiben) und Brief 147 (Trauerbrief).

²¹ Ein Freund als 'Hälfte der Seele' findet sich bei Horaz in einem Gedicht über Vergil (Carmen 3,8) und wird von zahlreichen Autoren genutzt, z.B. schreibt Augustin in den *Confessiones*, Buch IV, Kap. VI,22: *mirabar enim ceteros mortales vivere, quia ille, quem quasi non mortuum dilexeram, mortuus erat; et me magis, quia ille alter eram, vivere illo mortuo mirabar. bene quidam dixit de amico suo: dimidium animae suae.* (Ich wunderte mich, dass andere Menschen weiterlebten, da doch jener gestorben war, den ich geliebt hatte, als würde er

refugium *to hadde* in quovis momento, tam in prosperis quam in adversis, etiam sine intermissione. Nam a principio reformationis nostre usque in horam mortis sue *vorled ik se nu so lange* ad spatium unius hore, etiam adhuc post mortem *bleff ik by er, wente dat ik nicht lenger konde, unde droch se sulven* ad locum sepulture.

Und obwohl ich Euch damals nicht geschrieben habe, war doch mein ganzes Herz mit Euch verbunden durch das unauflösliche Band aufrichtiger Liebe. Und dieselbe Nächstenliebe (*caritas*) nötigte und drängte mich stets seit dieser Zeit zur Feder zu greifen, doch, ich gestehe es, die überaus bittere Bitterkeit hielt mich zeitgleich zurück und gewann immer die Oberhand – und das ist kein Wunder. Denn mir wurde mein ganzer irdischer Trost genommen, den ich über alle Erdgeborenen wie meine eigene Seele geliebt habe, und mehr, als man glauben kann, und sie war wahrlich, wahrlich die Hälfte meiner Seele und nach Gott meine ganze Hoffnung und mein Trost, zu dem ich in jedem Moment Zuflucht nahm, in Glück wie in Leid, ohne Unterlass. Denn von Beginn unserer Reform bis zu ihrer Todesstunde war ich nie länger als die Spanne einer Stunde von ihr getrennt, auch selbst nach ihrem Tod blieb ich bei ihr, bis ich das nicht länger konnte, und trug sie selbst zur Grabstätte.

O karissima, illud iaculum acerbissimum, quod tunc transfixit penetralia cordis mei, *do ik se scholde unde muste vorlaten, dat is my noch so versck* quasi hesterna die fuerit infixum, *unde ik kan des spade vorgetten*, etiam nequaquam scriptis valeo explicare, *wo my dat annekomen is*, sed hoc soli Deo constat, *unde dat ik juw do so consolabiliter nicht wesen konde, alze gy wol eget hedden, dat was my eyn sunderick pyne* in corde super omnia. Et quamvis hucusque obitus care nostre nos turbavit, *so hebben wy doch causam magis gaudendi quam flendi*, quia eam ad regna celestia premisimus, scilicet de labore ad requiem, de dolore ad consolationem, de languore ad impassibilitatem. Et quali fine ad patriam perrexerit, *dat ik dat scholde scriven*, tunc esset cor meum durius adamante, quia exitus eius et felix finis *wert* in nostro monasterio *nummer ane tranen averdacht, wente allent, dat se in vita sua affectert hadde, dat gaf er pius et dulcis Jesus Christus plenariter, ultra quam credi potestis, dat se nu* | fol. 8r | *wedder toch*, sed adhortavit viriliter venerabilem dominam et nos omnes, *dat wy se io scolden myd vrouden* Domino Deo *offereren unde er des gunnen, dat se toto cordis desiderio so lange begert hadde unde van eme beden hadde* noctibus et diebus.

O Liebste, jener schmerzlichste Wurfspieß, der damals das Innerste meines Herzens durchbohrte, als ich sie verlassen sollte und musste, ist mir noch so frisch gegenwärtig, als wäre es gestern geschehen, und ich kann es nicht vergessen, und ich

nicht sterben. Und noch mehr wunderte ich mich, dass ich selbst lebte, da er, der wie ein zweites Ich war, tot war. Einer hat gut gesagt über seinen Freund: ‚die Hälfte seiner Seele‘.)

vermag es auch nicht in Worten zu beschreiben, wie es mich getroffen hat; das weiß allein Gott; und dass ich Euch damals nicht tröstlich beistehen konnte, wie Ihr es wohl erwartet hättet, war mir ein besonderer Schmerz im Herzen über alles. Und obwohl uns der Tod unserer Geliebten bis heute erschüttert hat, so haben wir doch mehr Grund zur Freude als zur Trauer, denn wir haben sie zum himmlischen Reich vorausgeschickt, von der Mühsal zur Ruhe, vom Schmerz zum Trost, von der Krankheit zur Unvergänglichkeit. Und mit welchem Ende sie in die Heimat eingegangen ist, wenn ich das aufschreiben sollte, müsste mein Herz härter sein als ein Diamant, denn ihr Ausgang und ihr seliges Ende werden in unserem Kloster nie ohne Tränen bedacht, denn alles, was sie sich im Leben ersehnt hatte, hat ihr der gütige und süße Jesus Christus vollständig gegeben, mehr, als Ihr glauben könnt, was sie nun mit sich nahm, doch zuvor hat sie mit kraftvoller Stärke (*viriliter*) die ehrwürdige Priorin und uns alle ermahnt, dass wir sie mit Freude dem Herrn darbringen und ihr das gönnen sollten, was sie mit dem Sehnen ihres ganzen Herzens so lange begehrt hatte und von ihm erbeten hatte, alle Tage und Nächte.

Himmlischer Lohn

My precordialissime, hoc scribo vobis tantum pro consolatione, *wente ik late my des dunken, id si my magnum levamen, wan id dyt averdencke, dat id my io aliquid tristitiam meam mitigert; wente heft ille piissimus Jesus Christus er so grote beneficia bewiset in vita, so wil ik dar nicht inne dubiteren, quin multa maiora reservavit anime sue in patria; unde dar gevet juwe herteken up ad pacem: se heft hir per Dei gratiam wesen dilecta Deo et hominibus unde is nu sine dubio annumerert choris angelicis, ut accepit premium laboris, quod hic promeruit, unde dat wil wy er myd vrouden gunnen.* Et ille, qui est merces omnium sanctorum, *de wel juw ock premium vestrum wol reserveren* eo, quod pro gloria nominis sui tam caram et dilectam filiam hic misistis in exilium,²² et certe reddet vobis vicissitudinem tam hic quam in futuro, quia sibi valde gratum sacrificium extitit, *dat gy se avergeven hebbet unde sint eme darinne navolgen*, sicut ipse amore nostri in hoc exilio reliquit suam dilectissimam matrem toti mundo ad solatium, que post eius recessum tunc erat privata omni humano solatio, et nunc est certa spes et tutum refugium desperatorum et miserorum ac solamen omnium ad se confugientium, *de heft he us to troste laten*, ad illam piissimam matrem confidenter accedere; *se bekent* optime amaritudinem cordis vestri et scit vobis compati; *se is* plena gratia et dives in misericordia, quia nullum despicit, nullum repellit, sed omnibus

²² Das Bild von den ehemaligen Ebstorfer Nonnen, die ins Exil pilgern gegangen sind, kommt häufig vor, z.B. Brief 227 oder 346.

desolatis et tribulatis sinum maternum aperit²³ dicens: „Transite ad me“ etc. | fol. 8v | In quibus verbis promittit nobis consolationem scilicet „a generationibus meis adimplemini“, ²⁴ quod est Christus Jesus, *dar vinde gy inne* omnem consolationem *unde allent wes gy begert* in anima et in corpore, quia omnes vene misericordiarum suarum *stad jegen juw open* et redundant pietate et consolatione, *dar wise ik juw hen*, vere aliud refugium nescio nec in celo nec in terra, *unde de mote juw geven* de abyssu sue infinite misericordie vinum merum sue divine consolationis, mustum interne dulcedinis ac balsamum superaffluentis gratie, *dar gy juwe bittere bedrovede herteken* in hoc exilio *mote van vorqwicket, lavet, vrouwet unde trostet werden*, ita, ut omnis tristitia vestra mutetur in gaudium,²⁵ *so lange dat gy komet* ad patriam, *dar gy* totum fontem inexsuperabilis caritatis, unde potantur omnes electi,²⁶ *vinden moten* in plena perfruitione, *dar moten van sadiget werden* ante speculum sancte Trinitatis.

Meine überaus innig Geliebten, dies schreibe ich Euch einzig zum Trost, denn es scheint mir, dass es mir selbst große Erleichterung sei, wenn ich dies überdenke, dass es mir meine Trauer wenigstens ein wenig lindert; denn wenn jener überaus gütige Jesus Christus ihr im Leben so große Wohltaten erwiesen hat, so will ich gar nicht daran zweifeln, dass er ihrer Seele in der Heimat noch viel Größeres bereithält; und damit gebt Euren Herzen Frieden: Sie war hier durch Gottes Gnade geliebt von Gott und den Menschen, und ist nun ohne Zweifel den Chören der Engel gezählt worden, um den Lohn ihrer Mühen zu empfangen, den sie sich hier verdient hat, und das wollen wir ihr mit Freude gönnen. Und jener, der der Lohn aller Heiligen ist, der möge auch Euch Euren Lohn bereithalten darum, weil Ihr um der Ehre seines Namens willen eine so teure und geliebte Tochter in dieses Exil gesandt habt, und gewiss wird er Euch dafür sowohl hier als auch in der Zukunft vergelten, denn es war ihm ein sehr angenehmes Opfer, dass Ihr sie hingegeben habt und ihm darin nachgefolgt seid, ebenso wie er aus Liebe zu uns in diesem Exil seine überaus

²³ Vgl. das Marienlob bei Pseudo-Albertus Magnus, *De laudibus beatae Mariae*, Buch 4, Kap. 23, vollständig zitiert in Brief 146.

²⁴ Die auf Maria übertragenen Worte der Weisheit, Sir 24,26, Responsorium zur Matutin am zweiten Sonntag nach Ostern: *Transite ad me, omnes qui concupiscitis me et a generationibus meis adimplemini*, Cantus ID 006633 (Kommt zu mir, alle, die ihr nach mir verlangt und ihr werdet von meinen Nachkommen erfüllt); damit begrüßt auch Maria in mittelalterlichen Theaterstücken die klugen Jungfrauen.

²⁵ Aus den Abschiedsreden Jesu im Johannesevangelium, Io 16,20.

²⁶ Pseudo-Bernhard von Clairvaux, Liber sententiarum, Nr. 81: *Quinque sunt torrentes [...] iucunditatis et laetitiae, quo potantur electi*. (Fünffach sind die Ströme...des Jubels und der Freude, von denen die Erwählten trinken).

geliebte Mutter der ganzen Welt zum Trost hinterließ,²⁷ die nach seinem Fortgang aller menschlichen Trostes beraubt war und nun sichere Hoffnung und Zuflucht der Verzweifelten und Elenden sowie Trost aller ist, die zu ihr fliehen, die hat er uns zum Trost hinterlassen, nämlich zu ihr, der überaus gütigen Mutter, vertrauensvoll zu treten; sie kennt bestens die Bitterkeit Eures Herzens und weiß mit Euch mitzuleiden; sie ist voll der Gnade und reich an Barmherzigkeit, denn sie weist niemanden ab, verachtet niemanden, sondern öffnet allen Verlassenen und Bedrängten ihren mütterlichen Schoß und spricht: „Kommt zu mir“ usw. In diesen Worten verheißt sie uns Trost, nämlich: „Werdet erfüllt von meinen Nachkommen“, das ist Christus Jesus, in dem Ihr allen Trost findet und alles, was Ihr an Seele und Leib begehrt. Denn alle Adern seiner Barmherzigkeit stehen Euch offen und fließen über an Güte und Trost, dorthin weise ich Euch, wahrlich, ich kenne keine andere Zuflucht, weder im Himmel noch auf Erden, und der möge Euch aus dem Abgrund seiner unendlichen Barmherzigkeit den reinen Wein seines göttlichen Trostes geben, den Most innerer Süße und den Balsam überfließender Gnade, damit Eure bitter betrübten Herzen in diesem Exil erquickt, gelabt, erfreut und getröstet werden, so dass all Eure Trauer sich in Freude verwandle, solange bis Ihr zur Heimat gelangt, wo Ihr die ganze Quelle unüberbietbarer Liebe finden werdet, aus der alle Auserwählten trinken, in vollem Genuss, wo Ihr gesättigt werdet vor dem Spiegel der heiligen Dreifaltigkeit.

Abschlussgrüße

Et cum hoc commendo vos prenominato sponso nostro, qui rore sue misericordie irrigare dignetur corda vestra merore et tristitia arida, ut inde virescere ac florere mereamini in salute et sospitate hominis utriusque temporibus longevus. Amen.

Und damit empfehle ich Euch unserem bereits genannten Bräutigam, der mit dem Tau seiner Barmherzigkeit Eure vom Kummer und der Trauer verdorrten Herzen zu benetzen geruhe, damit Ihr daraus zu grünen und zu blühen verdient, in Heil und Wohlergehen eines jeglichen Menschens auf lange Zeit. Amen

²⁷ Gemeint ist: Die Kommunität von Ebstorf hat sich von Gertrud Eltzen damals (1481) getrennt und sie (zum Wohle der Klosterreform) dem Kloster Lüne überlassen, so wie Christus einst seine eigene Mutter zum Trost der Christen auf der Erde zurückgelassen hat.